

St. Gallen und der Krieg 1914 bis 1919 : Chronik der Ereignisse

Autor(en): **Huber, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **154 (2014)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ST. GALLEN UND DER KRIEG 1914 BIS 1919

CHRONIK DER EREIGNISSE

Johannes Huber, St. Gallen

Einleitende Bemerkung

In der nachfolgenden Chronik sind ausgewählte Ereignisse der Jahre 1914 bis 1919 zusammengestellt. Es handelt sich um eine knappe, unvollständige und subjektive Auswahl von Fakten, die sich vor allem auf Vorgänge im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg sowie mit den ersten Monaten der Nachkriegszeit beziehen und hauptsächlich den Kanton St. Gallen oder einzelne St. Galler Gemeinden betreffen. Ein differenzierteres Faktengeflecht enthalten die «Monats-Chroniken» in den Neujaresblättern des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen der Jahre 1915–1920 (vgl. dazu den Abschnitt «Benutzte Quellen»). In diesem Kapitel wird auf Anmerkungen verzichtet.

Ereignisse

1914, 28. Juni, Abend. In der Schweiz trifft das Telegramm mit der Nachricht ein, dass der österreich-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Gattin Sophie in Sarajewo (Bosnien-Herzegowina) ermordet worden sind.

1914, Juli. Während in der Politik die Juli-Krise voll im Gang ist, genießt die Schweiz für lange Zeit ihren letzten Friedenssommer. Zu den grossen Attraktionen in diesem Jahr zählt die Schweizerische Landesausstellung in Bern. Der Pulsmesser nationaler Befindlichkeit überschneidet sich zeitlich mit der Entwicklung zwischen den europäischen Mächten und dauert bis zum 15. Oktober, also bis in die Zeit des Kriegs hinein. Die Schweiz, der neutrale und bewaffnete Sonderling inmitten imperialistischer Staaten und in dieser Rolle verunsichert, sucht und reflektiert in Bern ihren eigenen Weg.

1914, 23. bis 28. Juli. Das von Österreich-Ungarn an Serbien gerichtete Ultimatum, die serbische Antwort darauf und deren Unzulänglichkeit für die Donaumonarchie lassen diese den Kriegszustand gegenüber dem Balkanstaat erklären. In den Ostschweizer Zeitungen werden die österreichischen Aufgebote publiziert. Österreich-Ungarn verschärft an seinen Grenzen die Kontrollen für Personen und Postsendungen. In der



Bern, Schweizerische Landesausstellung 1914. Blick in den «Raum Stickerei», wo hauptsächlich St. Galler Erzeugnisse ausgestellt sind. Die Landesausstellung bildet im Jahr 1914 in der Schweiz eines der wichtigsten Ereignisse. Quelle: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Administrativer Bericht, erstattet im Namen und Auftrag des Zentralkomitees von E. Locher und H. Horber, Bern 1917, Tafelteil.

Schweiz heben zahlreiche Sparer ihr Geld ab und horten es zu Hause. Hausfrauen tätigen Hamsterkäufe.

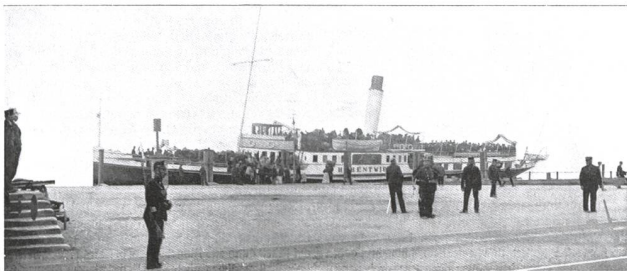
1914, 31. Juli. Der schweizerische Bundesrat lässt mit Trommelschlag das Aufgebot der Landsturmtruppen zur ersten Grenzbeobachtung zwischen Bodensee und Graubünden sowie zur Bewachung der wichtigsten Kommunikationsverbindungen verkünden. Er ordnet die Pikettstellung der übrigen schweizerischen Armee an (Auszug, Landwehr).

1914, 1. August, 3. August. Der Bundesrat erlässt die Allgemeine Mobilmachung der Schweizer Armee auf den 3. August. Der denkwürdige Anlass fällt zusammen mit dem Bundesfeiertag und verleiht diesem eine «geheiligte Würde». Auf eine Feier wird vielerorts verzichtet zugunsten von Glockengeläut. – Auf den 3. August wird die Vereinigte Bundesversammlung nach Bern einbestellt zur Wahl des Generals: Er heisst Ulrich Wille.

1914, ab August. Die Stadt St. Gallen und andere Gemeinden stellen besondere Bürgerwehren auf. Die Arbeitslosigkeit nimmt schnell zu. Regierungsrat und Finanzdepartement des Kantons St. Gallen rufen dazu auf, Spargelder nicht von den Banken abzuheben. Im Kanton wird gesammelt zur Milderung des Notstands. In einigen Orten werden eigens Notstandskommissionen ins Leben gerufen.

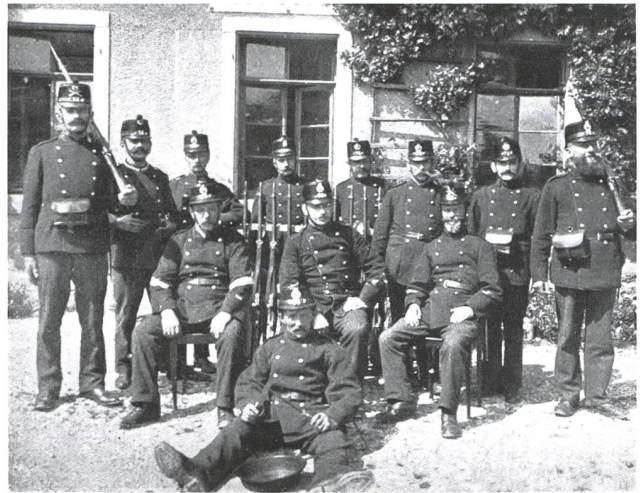


St. Gallen, Klosterhof, 1. August 1914. Sammlung des Landsturm-bataillons 74. Foto. Quelle: St. Galler Schreibmappe 1915, S. 14.



Rorschach. Rückkehr von arbeitslos gewordenen Italienern aus dem Deutschen Reich. Die Hohentwiel hat im Hafen festgemacht, und die Gastarbeiter gehen von Bord. Der italienische Konsul in St. Gallen sorgt an diesem Tag für die Weiterreise seiner Landsleute. Foto 1914, J. Gahlinger. Quelle: Rorschacher Neujahrsblatt, 5. Jg. (1915), S. 19.

Das Italienische Konsulat in St. Gallen ist behilflich bei der Rückführung von 24000 mittellos gewordenen Italienern in ihre Heimat. Viele von ihnen kommen aus dem Deutschen Reich. Über den Hafen Rorschach verlassen Tausende von Deutschen die Schweiz, während von Lindau her Franzosen, Russen und Serben unser Land erreichen. Angesichts solcher Flüchtlingsströme ist die Rorschacher Hotellerie extrem gefordert. Grosse Teile der Wirtschaft sind von der Mobilmachung betroffen und leiden unter Personalmangel, viele Produktionsstätten (Maschinenfabriken, Stickereien) stellen ihren Betrieb aus diesem Grund oder wegen fehlender Rohstofflieferungen ein.



Mörschwil. Landsturmposten, wohl am Bahnhof, anlässlich der Grenzbesetzung 1914. Foto 1914. Quelle: Rorschacher Neujahrsblatt, 5. Jg. (1915), S. 39.

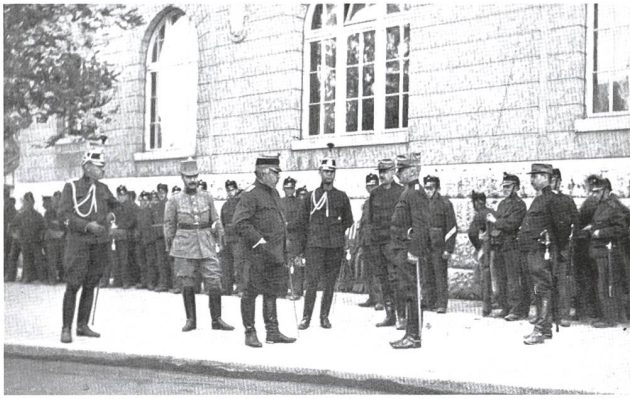
1914, September. Die Massnahmen gegen die vielseitigen Formen des Notstands werden intensiviert. Brockenstuben zur Vermittlung von Gebrauchsgüter werden eingerichtet. Bedürftige erhalten Lebensmittel. Heimarbeiterinnen stellen «Militärblusen» (Hemden), Socken und Handschuhe für die Männer im Dienst her.

1915, März. Der St. Gallische Regierungsrat fasst Beschlüsse zur Förderung des Feldbaus im Kanton, indem er Anbaupremien für den Umbruch von Wiesland und die Anlage «rationeller Neukulturen» aussetzt. Gemeinden und Ortsverwaltungen werden ermuntert, den Feldbau ihrerseits möglichst zu fördern.

1915, 12. Mai. General Ulrich Wille besucht die Ostschweiz und inspiziert die erneut aufgebotene VI. Division. Er wohnt in St. Gallen der Fahnenübergabe an die Bataillone des Infanterieregiments 33 bei. Die Kantonsregierung empfängt den General im Tafelzimmer und gibt zu seinen Ehren ein Bankett (in der «Walhalla»). Landammann Alfred Riegg (1863–1946) toastet bei diesem Anlass auf General, Bundesrat und Vaterland. Über Herisau, Appenzell und Altstätten begibt sich Wille am gleichen Tag nach Ragaz, am darauf folgenden Tag nach Walenstadt.

1915, Mai/Juni. Das städtische Jugendfest in St. Gallen (Kinderfest) findet infolge der schwierigen Zeitverhältnisse nicht statt – zum dritten Mal in seiner Geschichte. 1870 führte man es wegen des Deutsch-Französischen Kriegs und 1904 wegen des damals in St. Gallen veranstalteten Eidgenössischen Schützenfests nicht durch.

1915, 18. Juli. Nach Preisauflägen wird die Ausfuhr von deutschem Bier, so in die Schweiz, ab diesem Tag verboten. In den letzten Tagen vor Inkrafttreten des Exportverbots werden noch 54 Wagenladungen Bier von



St. Gallen, 12. Mai 1915: General Ulrich Wille auf Inspektion in der Kantonshauptstadt (im Hintergrund vermutlich die Kaserne) und in der Ostschweiz, wo erneut die VI. Division eingerückt ist. Foto 1915, O. Rietmann. Quelle: St. Galler Schreibmappe (Schreibmappe) 1916, S. 5.



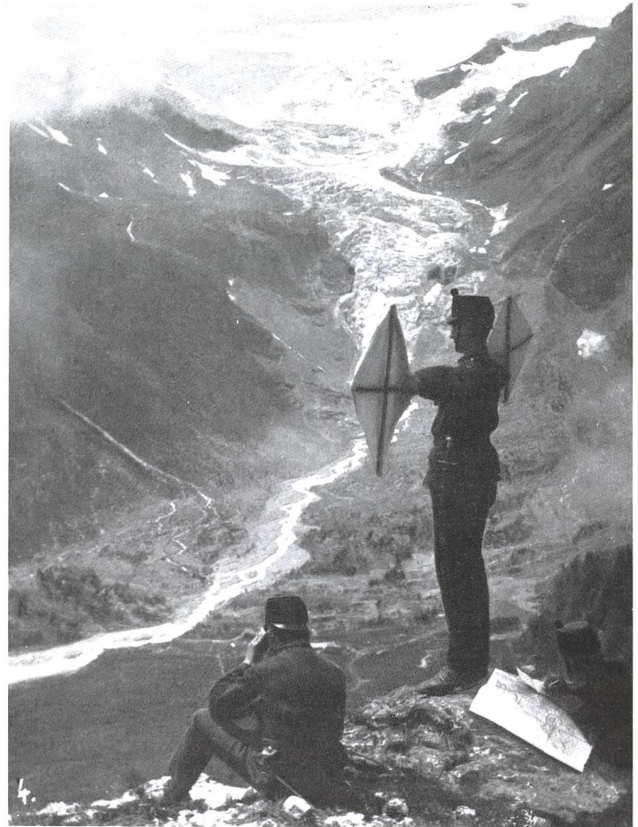
Rorschach. Kriegsjahr 1915. «Billiger Kartoffelverkauf» auf dem Kabisplatz durch die Gemeinde. Foto 1915, E. Labhart, Rorschach. Quelle: Rorschacher Neujahrsblatt, 6. Jg. (1916), S. 59.

Lindau in die Schweiz spedit, «den durstigen Kehlen zum abschliessenden Troste». Vor allem Münchner Bier wird man in der Ostschweiz vermissen.

1915, August. Notstandsarbeiten und kriegswirtschaftliche Massnahmen werden erneut intensiviert (es geht auf den Winter zu). Der Kampf gilt der anhaltenden Teuerung bei Lebensmitteln und Bedarfsartikeln. Versorgungsengpässe ergeben sich vor allem bei Lebensmitteln und Heizmaterialien.

1915, 26. Oktober. Das Kadettenkorps St. Gallen unternimmt seinen Herbstausmarsch über Untereggen nach Goldach mit Rückmarsch über Mörschwil-Watt. Zwischen Untereggen und dem Möttelischloss sowie zwischen Tübach, Mörschwil und Watt führen die Kadetten Gefechtsübungen durch.

1915, 10. November. Das Divisionsgericht VI St. Gallen verurteilt den Schützenkorporal Ammann wegen Ehrverletzung und Insubordination (Ungehorsam). Ammann hatte Zeitungsartikel verfasst und darin das



Berninamassiv (Hintergrund), Alp Grüm (Vordergrund). «Signalübungen». Viele st. gallische Soldaten leisteten ihren Aktivdienst 1914–1918 im Kanton Graubünden. Foto wohl 1915/1916, Labhart, Rorschach. Quelle: Rorschacher Neujahrsblatt, 6. Jg. (1916), S. 57.

schweizerische Offizierskorps kritisiert. Das Strafmass beträgt sechs Wochen Gefängnis sowie Degradierung. Der «Fall Ammann» führt zu einer Debatte über die Pressefreiheit im Land.

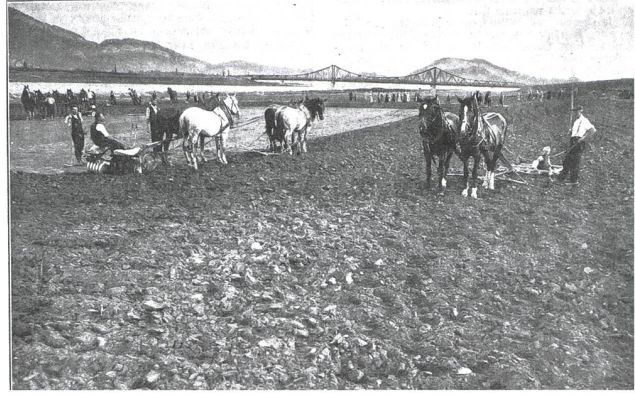
1916, Januar. Infolge Rohstoffmangels befindet sich die Stickereiindustrie in einer schwierigen Situation. Deren Vertreter treffen sich auf Einladung des St. Gallischen Volkswirtschaftsdepartements in St. Gallen zu Beratungen.

1916, Februar bis November. Auf zahlreichen, vor allem von Mitgliedern der Freisinnig-Demokratischen Partei besuchten Versammlungen und Kundgebungen an verschiedenen Orten des Kantons werden die Einheit des Volks beschworen sowie der Armeeführung und dem Bundesrat das volle Vertrauen ausgesprochen.

1916, 2. Mai. In St. Gallen trifft ein erster Transport kranker und verwundeter kriegsgefangener Deutscher aus Frankreich zur Hospitalisierung ein. Die 125 Männer, für die der Krieg vorbei ist, werden am Bahnhof von einer gewaltigen Volksmenge begrüsst und beschenkt. Im Hotel Walhalla wird den Gästen durch den Deutschen Hilfsverein ein Imbiss bereitet. Die Soldaten werden auf die Standorte Obere Waid/



St. Gallen, Bahnhof u. a., 2. Mai 1916: Empfang deutscher Kriegsin-
 ternierter. Foto C. Ebinger, 1916. Quelle: St. Galler Schreib-Mappe
 für das Jahr 1917, zwischen S. 48 und S. 49.



Diepoldsau. Kartoffelanpflanzung im Kriegsjahr 1917. Im neuen
 Rheinbett zwischen dem Wuhr und dem äusseren hohen Damm
 steckt die Produktionsgesellschaft Ceres 3000 kg Kartoffeln. Foto
 J. Thurnheer, Rheineck. Quelle: Franz Alge-Bischofberger, Widnau.



Rorschach, wohl 1917. «Aus der Fürsorgetätigkeit Rorschach: Holz-
 abgabe». Foto E. Löpfe-Benz, wohl 1917. Quelle: Rorschacher Neu-
 jahrsblatt, 8. Jg. (1918), S. 41.

St. Gallen, Bad Sonder/Teufen sowie Ragaz und Weesen verlegt. Im Mai, Juni und Dezember treffen in St. Gallen weitere Soldaten zur medizinischen Behandlung ein.

1916, 19. Dezember. Am Hafen Rorschach kommen mit der Eisenbahn rund 70 deutsche verwundete oder kranke Kriegsgefangene aus Frankreich an. Bis zu ihrer Rückkehr in die Heimat werden die Männer im Institut Stella Maris untergebracht.

1917, 21. März. Die Schweiz gedenkt des 500. Geburtstags von Bruder Klaus (1417). Im Beter vom Ranft wird der «Retter der Eidgenossenschaft» beschworen, dem in der aktuellen Kriegszeit die gleiche schützende Rolle zugeordnet ist. Seine Verehrung ist Auftakt zu einem Prozess, den 1947 die Heiligsprechung von Bruder Klaus beschliessen wird.

1917/1918. Die Schweiz und der Kanton St. Gallen werden von einer beispiellosen Teuerung heimgesucht. Die Zufuhr von Lebensmitteln in die Schweiz ist – auch als Folge des deutschen U-Boot-Kriegs – fast voll-

ständig zum Erliegen gekommen. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung ist gross. Schieber, Wucherer und gierige Zwischenhändler sowie der Schleichhandel verschärfen die Lebensmittelversorgung zusätzlich. Der Warenschmuggel zwischen der Schweiz und den durch die alliierte Blockade isolierten Mittelmächten bedroht die von den Westmächten bewilligten Einfuhren in die Schweiz; er zwingt das Land zu einem energischen Grenzschutz.

Eine Bestandsaufnahme bei den Kartoffeln im Januar 1918 ergibt für den Kanton eine besorgniserregende Unterdeckung. Bereits sind zahlreiche Lebensmittel rationiert. In der ehemaligen Gemeinde Tablat sind 40% der Bevölkerung berechtigt, zu reduzierten Preisen Lebensmittel zu beziehen. Damit erreicht Tablat schweizweit den höchsten Satz.

1918, Februar/März. Die Zahl der unterernährten Familien nimmt zu. Das St. Gallische Volkswirtschaftsdepartement ruft zur Eröffnung von Volksküchen auf. Nach vielen anderen Erzeugnissen sind ab März auch die Kartoffeln rationiert. Zahlreiche Familien der Stadt St. Gallen nehmen (wie schon 1917) Boden unter den Pflug und beginnen, so ihre Versorgungslage zu verbessern; die Stadt stellt an Anbauwillige Land in Form gemieteter Pachtböden zur Verfügung. Auch im übrigen Kantonsgebiet sind seit 1917 Tausende von «Kriegsgärten» entstanden.

1918, Frühsommer. Von Westen her erreicht die Spanische Grippe die Schweiz. In der ersten Julihälfte sind schweizweit bereits 6500 Soldaten erkrankt. Die Massnahmen des Bundes gegen die Grippe sind vorerst ungenügend. Gegen den heftig kritisierten Armeearzt Oberst Carl Hauser (1866–1956) wird eine Untersuchung eingeleitet.

1918, Juli. Mitte Juli sind in der Kaserne St. Gallen über 100 Soldaten an der Grippe erkrankt. – Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen und der St. Galler

Teuerung der hauptsächlichsten Lebensmittel und Bedarfsartikel.
Preise zu Rorschach, 1914–1918. — bedeutet fehlen des Artikels.

Artikel	Preise				Preiserhöhungen in %		
	1914 April	1917 Dez.	1918 Januar	1918 Oktober	1914 bis 1917 Dez.	1918 Jan. bis Oktober	1914 bis 1918 Oktober
Schweinefleisch, frisch Pfd.	1.20	2.60	2.80	4.20	116,7	300	250,0
Speck, geräuchert Pfd.	1.30	3.50	3.50	6.40	169,2	82,9	392,3
Schweineschmalz, inländ Pfd.	1.—	—	—	—	—	—	—
Nierenfett, roh Pfd.	0,70	2,60	2,80	3.—	300,0	7,1	328,6
Ochsenfleisch, mit Knochen Pfd.	1.—	1,85	1,85	2,30	85,0	24,3	130,0
Vollbrot Kg.	—38	—74	—74	—78	94,7	5,4	105,3
Vollmehl Kg.	—43	—86	—84	—84	41,1	0,0	86,7
Vollmisch Ltr.	—23	—32	—32	—39	39,1	21,9	69,6
Butter Kg.	3,60	6,30	6,30	7,60	75,0	20,6	111,1
Emmentalerkäse Kg.	2,20	3,50	3,50	4,20	59,1	20,0	90,9
Trinketeer Sl.	—10	—38	—38	—60	200,0	57,9	300,0
Mangroes Kg.	—30	—76	—76	—	133,3	—	—
Teigwaren Pfd.	—55	1,30	1,30	1,42	136,4	9,2	158,2
Würfelsucker Kg.	—10	1,40	1,40	1,48	154,5	5,7	169,1
Kartoffeln, inländische Kg.	—10	—18	—	—29	80,0	—	190,0
Gasloks, mittelgrob q	4,80	—	12,50	25,20	—	101,6	425,0
Bricket q	4.—	11,80	12,20	21,30	—	74,6	432,5
Antifrizleiter q	5.—	15,50	14,40	29,75	210,0	106,6	495,0

Rationiert sind mittelst Karten: Brot, Milch, Mehl, Käse, Teigwaren, Zucker, Hafer, Reis, Mais, Kartoffeln, Butter, Fett, Brennmaterialien. — Unverändert blieb 1914–1918 die Wohnungsmiete.

Teuerung einiger wichtiger Lebensmittel und Brennstoffe zwischen April 1914 und Oktober 1918, in absoluten Franken-Werten sowie in Prozenten des stufenweisen Aufschlags. Die Werte gelten im Speziellen für den Platz Rorschach. Quelle: Rorschacher Neujahrsblatt, 9. Jg. (1919), S. 65.

Stadtrat beschliessen Massnahmen gegen die Ausbreitung der Krankheit. Verboten sind sämtliche Publikumsveranstaltungen; Säle, Tonhalle, Theater, Kinos werden geschlossen, Platzkonzerte, Tanzveranstaltungen und Volksfeste aller Art sind untersagt. Die in der Stadt kasernierten Soldaten werden nach Hause entlassen, die Schülerschaft vorzeitig in die Ferien geschickt.

1918, August/September. Die Grippeerkrankungen nehmen beängstigend zu, die Zahl der Todesfälle steigt. Die Krankheit tritt aggressiver auf. Das Kurhaus Untere Waid wird als Notspital für Gross-St. Gallen eröffnet. — Die Sommerferien der Schülerinnen und Schüler werden kantonsweit um mehrere Wochen verlängert. In den katholischen Kirchen wird die Kommunionsspendung eingestellt und erst nach Weihnachten wieder aufgenommen (im Kanton St. Gallen starben 25 katholische Geistliche an der Grippe, hingegen nur 2 reformierte Pfarrer). Der Kirchengesang wird eingestellt. — Aufgrund schlechter Witterung erleiden die Kartoffel- und später die Bohnenernte schwere Ausfälle; hingegen gedeihen in diesem Jahr Kohl, Kabis und Erbsen.

1918, Oktober, November. Die Zahl der ärztlich gemeldeten und bestätigten Grippefälle im Kanton St. Gallen überschreitet am 5. Oktober die Marke von 21 000; es werden bereits über 300 Todesfälle gemeldet. In der Kaserne St. Gallen wird ein weiteres Notspital eröffnet. Die Schulkinder der Stadt werden verfrüht in die Herbstferien entlassen. Gegen Ende Oktober klingt die erste Grippewelle ab. — An die Stelle der kantonalen Milchrationierung tritt auf den 1. November eine schweizweite Einschränkung des Milchbezugs.

1918, 11. November. In Compiègne (Frankreich) wird auf Ersuchen der Mittelmächte zwischen diesen (dem



Anti-Influenza-Gesichtsmaske gegen Ansteckung durch die Spanische Grippe, wie sie in England empfohlen wurde. Quelle: Schweizer Illustrierte Zeitung März/April, ohne Jahresangabe, wohl 1918 oder 1919. BSB-Sammlung im Archiv des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich.

Deutschen Reich) und den Alliierten ein Waffenstillstand geschlossen. Der Krieg ist zu Ende. Der deutsche Kaiser hat abgedankt und geht ins Exil nach Holland, die Donaumonarchie ist in Auflösung begriffen. In vielen deutschen Städten reissen rote Revolutionäre die Macht an sich.

1918, 12.–14. November. Beginn des Landesstreiks in der Schweiz. Der Aufruf des «Oltener Komitees» erfasst Streikwillige auch in St. Gallen sowie in weiteren Ortschaften des Kantons. Es kommt zu Demonstrationen, Behinderungen im Bahnverkehr, bei der Produktion und der Auslieferung. Arbeitswilligen verwehren die Streikenden den Zugang zur Arbeit, und sie stören oder verhindern das Austragen von Zeitungen. Der Streik wird am 14. November beendet.

Mit dem Beginn des Streiks erfolgt ein plötzliches heftiges Wiederaufflackern der Grippe in der Stadt St. Gallen (offiziell auch wegen Nichtbefolgens des Versammlungsverbots). Die Kaserne, die Kreuzbleichetturnhalle, die Tonhalle und der Schützengarten werden in Notspitäler umgewandelt und sind sofort restlos belegt.

1918, Dezember; 1919, Januar. Aufhebung aller Notspitäler in der Stadt. Schnelles Abklingen der Seuche bis Ende Jahr. Rücknahme aller Versammlungsverbote. In einigen Orten beginnt nach über fünfmonatigem Unterbruch die Schule wieder. In den Kirchen wird am Weihnachtstag der Gesang wieder aufgenommen. Vom Beginn der Seuche bis Ende Dezember

(28.) verzeichnet allein Gross-St. Gallen 20 218 Grippefälle, rund 1500 Lungenentzündungen und 327 Todesfälle. Hinzu kommen 1100 Grippefälle und 40 Todesfälle bei der in der Stadt liegenden resp. versorgten Truppe. Bis Januar 1919 sterben im Kanton St. Gallen an der Krankheit resp. ihren Folgen insgesamt rund 1100 Personen.

1919, *Ende Januar*. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen nimmt das 1918 ausgesprochene allgemeine Tanzverbot zurück. «Maskengehen und Maskeraden jeder Art, Fastnachtsaufzüge, Konfettiwerfen, Abbrennen von Feuerwerk, Kappenfeste und Bockabende» bleiben jedoch untersagt, während die Gemeindebehörden das Kostümieren von Kindern zur Tageszeit gestatten können.

1919, *Januar–Dezember; 1920, Juni*. In Vorarlberg wird der Beitritt zur Eidgenossenschaft diskutiert und am 11. Mai in einer Abstimmung von einem grossen Teil der Bevölkerung die Aufnahme von Verhandlungen mit der Schweiz gutgeheissen. In der Schweiz, wo sich, wie auf der anderen Seite des Rheins, auch heftiger Widerstand gegen einen solchen Beitritt formiert hat, sammelte das private Initiativkomitee «Pro Vorarlberg» bis Juni 1920 knapp 30 000 Unterschriften für eine Verfassungsinitiative, die den Beitritt herbeiführen soll. Während der Bündner Bundesrat Felix Calonder (1863–1952) einen Beitritt befürwortet, stellt sich Bundesrat Edmund Schult Hess (1868–1944) vor allem aus wirtschaftlichen Erwägungen dagegen. Der Bundesrat gelangt vorerst zu keinem Entschluss. In der Schweiz sind die Meinungen geteilt; viele sehen mit einer Aufnahme Vorarlbergs die sprachliche und konfessionelle Balance gefährdet. Die Friedensverträge von 1919 beenden die Separationsbestrebungen Vorarlbergs, da die Alliierten, die Sieger des Ersten Weltkriegs, einen selbständigen demokratischen Staat Österreich wünschen.

1919, *24. März – 20. Mai, 13. Juni 1919*. Auf Schloss Wartegg (Gde. Rorschacherberg) lebt die ehemalige Herrscherfamilie von Österreich-Ungarn vorübergehend im Exil. Ex-Kaiser Karl I. und Ex-Kaiserin Zita begeben sich dann nach Prangins am Genfersee, anschliessend auf die Insel Madeira. – Am 13. Juni trifft der Ex-König von Württemberg in Romanshorn ein und bezieht vorübergehende Residenz in der Villa Seefeld (Gde. Goldach).

1919, *März*. In der Schweiz treffen die ersten «Wienerkinder» ein. 220 Kinder werden als Pflegekinder in St. Gallen und Umgebung untergebracht. Nebst dieser Hilfsaktion für Wien werden in der Ostschweiz auch hungernde Kinder aus München, aus Sachsen und vor allem dem Erzgebirge, aus Deutschösterreich und aus der Tschechoslowakei (vor allem aus Böhmen) zur Erholung aufgenommen. Die Ostschweiz



Werbeplakat der Hilfsaktion «Pro Vorarlberg», zirka 1919/1920. Das private Komitee, das sich für die Unterstützung der «Brüder in der Not» einsetzt, strebt den Beitritt Vorarlbergs zur Eidgenossenschaft an. Das Vorhaben scheitert am Widerstand im In- und Ausland.

stiftet «Liebesgaben» in die Hungerstädte Wien, Budapest, Innsbruck und Salzburg. Besonders intensive Hilfe (Lebensmittel, Kleidungsstücke, Stoffe für Mütter und Säuglinge) wird Vorarlberg zuteil.

Benutzte Quellen

Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, 55. Jg. (1915), S. 31–47; 56. Jg. (1916), S. 19–33; 57. Jg. (1917), S. 62–81; 58. Jg. (1918), S. 31–56; 59. Jg. (1919), S. 59–99 (August Steinmann); 60. Jg. (1920), S. 27–49 (August Steinmann). – Rorschacher Neujahrsblatt, 5. Jg. (1915); 6. Jg. (1916); 7. Jg. (1917); 8. Jg. (1918); 9. Jg. (1919), vor allem S. 55–62 (Willi, Franz: Rorschacher Chronik 1914–1918). – St. Galler-Blätter für Unterhaltung und Belehrung aus Kunst, Wissenschaft und Leben. Illustrierte Sonntags-Beilage zum «St. Galler Tagblatt», 1914, 1915, 1916, 1917. – St. Galler Schreibmappe ([alternative Titel] Schreibmappe; St. Galler Schreib-Mappe für das Jahr) 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920.